

Pressemitteilung

Presseverteiler:

Kölnische Rundschau
Kölner Stadtanzeiger
Werbe-Post
Radio Erft

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Im Rat der Kolpingstadt Kerpen
Jahnplatz 1
50171 Kerpen
Tel.: 02237/58394
Fax: 02237/58121
b90-gruene@stadt-kerpen.de
www.gruene-kerpen.de
Bürozeiten Mo-Do: 10:00-13:00

31.10.2024

Igel

Alle lieben sie und das meist seit Kindertagen, kommen sie doch als wahre Sympathieträger in vielen Büchern und Geschichten vor.

Doch warum hat es der unter Naturschutz stehende Igel, das Wildtier des Jahres 2024 dann in die zweite Stufe der Roten Liste als „potenziell gefährdet“ geschafft, wenn alle ihn doch so mögen?

Das hat viele Gründe. Zuerst einmal findet er kaum noch Nahrung und Verstecke in der Agrarlandschaft, seiner angestammten Heimat - Hecken, Feldraine und Feldgehölze wurden entfernt, auf den Äckern wird mit Kunstdünger und Pestiziden seiner Hauptnahrung, den Insekten nahezu vollständig der Garaus gemacht. Isolierte, meist einjährige Blühwiesen sind da auch keine ausreichende Hilfe für ihn und der starke Autoverkehr tötet viele Igel, die nachts die Straßen überqueren.

Aus diesen Gründen wandert der Igel gerade jetzt im Herbst vermehrt in unsere Gärten ein, um dort nach Nahrung und einem Unterschlupf für den Winter zu suchen- d.h. er versucht es wenigstens.

Doch leider findet er auch hier immer weniger Zugänge- Zäune und Mauern reichen bis auf den Boden, dabei braucht er nur einen kleinen Durchschlupf von 10x10cm. Selbst daran mangelt es inzwischen immer mehr.

Die Gärten selbst sind leider auch oft kein Igelparadies mehr, ordentlich gehalten, mit überwiegend pflegeleichten Pflanzen und kurzgeschorenem, häufig gemähtem Rasen. Insektenanlockende Wildpflanzen, wilde Ecken und schöne Verstecke wie Laubhaufen, Heckenschnitt und Totholz gibt es nur noch selten. So haben Insekten keine Chance und damit eben auch der Igel nicht.

Hinzu kommt eine Gefahr, die oft gar nicht bedacht wird, denn die Ordnung im Garten wird häufig mit Laubbläsern, Rasentrimmern und Mährobotern in kurzen Abständen und bei Mährobotern sogar nachts aufrechterhalten. Das gefährdet nicht nur Insekten, die sich gern in Laub und Gras verstecken, sondern auch Amphibien, wie Frösche, Kröten und besonders den nachtaktiven Igel.

Mähroboter aber sind technisch nicht so ausgereift, dass sie die Tiere wahrnehmen können, so wie das ein aufmerksamer Gartenbesitzer bei der Gartenarbeit durchaus kann und leider zeigt der Igel keinerlei Fluchtverhalten, sondern rollt sich bei Gefahr einfach an Ort und Stelle zusammen.

Wir sind uns bewusst, dass viele Dinge, die den Igel auch in unseren Gärten weiter gefährden, aus Unwissenheit oder Unüberlegtheit geschehen. Doch wer einmal Verletzungen gesehen hat, die ein Mähroboter einem Igel zufügt, der vergisst das sein Leben lang nicht mehr.

Aus diesem Grund stellen wir den Antrag an die Stadt, wenigsten nachts zur Igelzeit, den

Einsatz von Mährobotern zu verbieten. Dies empfinden wir als einen gut begründeten, kleinen Eingriff in die Selbstentscheidungsrechte aber eben zum Wohle und Erhalt unserer geschützten Igel und anderer gefährdeter Tiere in Zeiten des Artensterbens. Darüber hinaus wünschen wir uns eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema, die alle Kerpener Bürgerinnen und Bürger erreicht und sie über die Gefahren von Mährobotern, Rasentrimmern und anderen unsere Igel gefährdende Entscheidungen in unseren Gärten aufklärt.

Übrigens, wer jetzt einen auffallend unterernährten, schwachen tagaktiven oder gar verletzten Igel findet, bitte nicht seinem Schicksal überlassen, sondern sichern und sofort Kontakt zu erfahrenen Igelspezialisten und Wildtierstationen, wie z.B. den Tierfreunden Rhein-Erft aufnehmen.

Peter Abels (Tel.-Nr. 0162/2164311)